



Allergische Konjunktivitis (Bindehautentzündung)

Was ist die Ursache für eine allergische Konjunktivitis?

Häufige Auslöser allergischer Reaktionen sind Pollen, Milben oder Schimmelpilze. Auch Futtermittelallergien treten häufig auf.

Was sind die Folgen einer allergischen Bindehautentzündung?

Neben der Einschränkung des Wohlbefindens ist eine häufige Folge anhaltender Bindehautentzündungen das sog. Entropium des Unterlides. Das anhaltende Zukneifen der Lider erzeugt einen Spasmus. Dieser wiederum führt dann zum Einwärtsrollen des Unterlides (Entropium). Dadurch reiben Haare auf der Augenoberfläche, das Kneifen und die Entzündung werden verstärkt, es entsteht ein Teufelskreis. In diesen Fällen muss das Lid sogar chirurgisch korrigiert werden. Eine frühzeitige und anhaltende Therapie ist deshalb wichtig.

Wie erkennt der Augen-Tierarzt, ob mein Hund eine allergische Konjunktivitis hat?

Der Augenspezialist untersucht die Bindehaut mit der Spaltlampe und erhebt, wenn typische Befunde vorliegen, den Verdacht auf ein allergisches Geschehen. Häufig zeigt diese umfangreiche entzündliche Reaktionen, die typischerweise mit der Bildung sog. Follikel einhergehen. Dabei handelt es sich um bläschenförmige Ansammlungen von überreagierenden Immunzellen über die gesamte Bindehaut verteilt. Neben der Untersuchung ist die Anamnese entscheidend. Sehr hinweisend sind zusätzlich bestehende oder wiederkehrende Hautprobleme wie Ohrenentzündungen, Juckreiz an den Pfoten oder am Bauch. Häufigere Durchfälle sprechen für eine Futtermittelunverträglichkeit. Ein saisonales Auftreten spricht für eine Pollenallergie usw...

Gibt es Allergietests für den Hund?

Ja. Eine Blutuntersuchung gibt Aufschluss darüber, ob eine Allergie gegen Milben (Futter- und Hausstaubmilbe), Pollen oder Schimmelpilze vorliegt. Eine Futtermittelallergie kann über eine Eliminationsdiät diagnostiziert werden.

Was kann getan werden?

Die Therapie setzt sich aus 2 Komponenten zusammen- der Linderung der Bindehautentzündung und der Behandlung der zugrundeliegenden Allergie. Die Bindehautentzündung wird mit entzündungshemmenden Augentropfen und ggf. zusätzlich mit antiallergischen Tabletten (beispielsweise Cetirizin) behandelt. Die allergieauslösende Ursache sollte aber zusätzlich eliminiert bzw. soweit wie möglich begrenzt werden. Dies ist besonders bei Futtermittelallergien in der Regel gut möglich, bei Allergien gegen Milben und Pollen aber nur eingeschränkt umzusetzen. Hier kann eine Desensibilisierungsbehandlung gute Erfolge zielen.

Milbenallergie

Milben zählen zu den häufigsten Auslösern allergischer Erkrankungen. Hauptgruppen sind die Hausstaubmilben (*Dermatophagoides farinae* und *D. pteronyssinus*) und die Vorrats- bzw. Futtermilben (v.a. *Acarus siro* und *Tyrophagus putrescentiae*). Die Entwicklung der Milben läuft am schnellsten bei 25°C und bei hoher Luftfeuchtigkeit (70-90%) ab.

Futtermilben: Die Milbe namens *Acarus siro* gehört zu den sog. Mehlmilben und findet sich auch auf Futter, Körnern oder Käse. Sie sind bis zu einem halben Millimeter groß. Sie können 100 Tage alt werden und in dieser Zeit 10x so viele, also 1000 Eier legen. Ein Entwicklungsstadium der Milbe (Hypopus) ist sehr resistent und kann bis zu 7 Monate überleben. Die Belastung ist besonders stark in den Sommermonaten.





Die Milbe *Tyrophagus putrescentiae* findet sich vor allem überall dort wo Schimmelpilze gut wachsen. Die Milben leben etwa 1 Monat.

Futtermilben kommen auf Körnern, Getreide, Käse, Mehl u.a. Lebensmitteln vor. Auch Heu und Stroh sowie Hausstaub sind stark belastet. Die Milben finden sich sogar auf Möbeln. Gängige Trockenfuttermittel für unsere Haustiere können ebenfalls belastet sein. Dabei sind nicht nur bereits geöffnete Futterbeutel betroffen sondern auch ungeöffnete Verpackungen vor allem, wenn sie abgelaufen sind. Die Allergie wird durch die Milbe selbst sowie durch deren Kot hervorgerufen.

Das Einfrieren der Futtermittel für mindestens 3 Tage kann die Milbenlast für das allergische Haustier begrenzen, indem vorhandene Milben absterben und so die Vermehrung gehemmt wird. Allerdings lösen auch die abgestorbenen Milben noch eine allergische Reaktion aus, weil die allergenen Eiweiße durch den Einfrierprozess nicht zerstört werden. Die Fütterung von Nassfutter ist also eine effektivere Methode zur Vermeidung der Milben im Futter. Wenn nur Trockenfutter gefüttert werden kann, sollten kleinere Abpackungen gekauft werden und in geschlossenen Behältnissen an trockenen Orten oder am besten direkt im Tiefkühler aufbewahrt werden. Die Belastung über Staub, Möbel usw. ist aber unvermeidbar. Aus diesem Grund ist bei anhaltenden Symptomen eine Desensibilisierungsbehandlung in Betracht zu ziehen.

Hausstaubmilben: Sie sind weltweit in fast allen Haushalten anzutreffen und finden sich u.a. im Bettzeug, Matratzen, Teppichen, auf Haustieren, Polstermöbeln, Textilien usw. Die Belastung ist im Spätsommer und Herbst am größten. Die Allergie wird hauptsächlich durch den Milbenkot verursacht. Die Milben leben 30-100 Tage und legen in dieser Zeit bis zu 80 Eier.

Hausstaubmilben sind auch bei intensiven Maßnahmen nicht gänzlich vermeidbar. Hier kann eine Desensibilisierungsbehandlung gute Erfolge erzielen.

Pollenallergie

Bei pollenallergischen Tieren ist oft eine vorübergehende Therapie mit Augentropfen in der Pollenflugzeit ausreichend. Je nach Schwere der Erkrankung kann auch hier eine Desensibilisierung zusätzlich sinnvoll sein.



Futtermittelallergie

Bei Vorliegen einer Futtermittelallergie muss das auslösende Futter vermieden und speziell auf die Bedürfnisse des Allergikers abgestimmt gefüttert werden. Bei der Ursachenfindung kann eine Eliminationsdiät hilfreich sein, bei der nur eine Fleischsorte gefüttert wird, die der Hund zuvor noch nicht gefressen hat. Es werden auch spezielle Fertigfuttermittel zu diesem Zweck angeboten. Bluttests sind nur eingeschränkt für die Diagnostik verwendbar.



Wie läuft die Desensibilisierung ab?

Vom Labor wird die individuelle Injektionslösung hergestellt. Sie erhalten anschließend einen genauen gestaffelten Behandlungsplan, der sowohl das Datum der nächsten Injektion als auch die zu verabreichende Menge beinhaltet. Da diese Behandlung über einen langen Zeitraum bzw. dauerhaft erfolgt, wird die Injektion durch den Besitzer selbst durchgeführt. Während eines separaten Termins wird Ihnen die Technik genau erläutert und die Injektion geübt. Die Behandlung ist anschließend in der Regel problemlos möglich. In den ersten 5 Monaten erfolgt die Injektion 1x wöchentlich. Danach wird die Frequenz auf alle 2 Wochen reduziert. Je nach Symptomatik schließt sich dann eine weitere Reduktion auf 1x alle 4 Wochen an, die in der Regel beibehalten wird. Sowohl Sie als auch Ihr Hund gewöhnen sich schnell an das Ritual.